

**Anzug- u.
Kostüm-
Stoffe!**

Kaufen Sie gut u. billig!

**G. Kramer
I. Stock**

Sonnenstrasse 27

gegenüber der protestantischen
Kirche, neben dem Café Orient.

R O N Y
Leder-Reiniger
in höchster
Vollendung!

In jedem Geschäfte der Schuh- und Lederbranche zu haben.

**Gemälde erster Meister
Kunsthandlung Carl Gängel
München / Karlstr. 22/I
Telefon: 55434**

L. SIMONI, MÜNCHEN
PROMENADEPLATZ 15

Spezialität:
Feine Damenwäsche und Strümpfe

L. Kielleuthner

kgl. bayer. Hoflieferant

43 Maximilianstrasse 43

Bekanntes Haus für erstklassige Herrenbekleidung nach Mass

Pack- und Einwickel-Papiere

Kanzlei-, Konzept-,
Post- u. Durchschlagpapiere, Kuverts,
Rollenpapiere in allen Größen und Stärken
Seiden-Papiere aller Art / Größte Auswahl
Billigste Preise.

Arthur Landau, München

Papiergroßhandlung / Liebigstr. 39 / Tel. 21173

Flaschen, Papier, Lumpen usw.
kauft stets zu höchsten Preisen und holt frei ab
JOSEF HOPFENSPIRGER
Telephon 20219 München Amalienstraße 39

Meldestelle bei Störung

in Ihrem Bad, Klosett, elektr. Licht, Gas, Wasser

rufen Sie Telefon 33421

Fachgemäße u. zuverlässigste Erledigung

Ing.-Büro Gersner & Abeles, Klarsir. 14

Licht-, Wasser-Kanalisation

Einrichtung moderner Bäder etc. / Spenglerei.

**Werkstätte für Anfertigung
feiner Herren- und Damen-Wäsche
FR. OSWALD, Elvirastr. 9/I**

JOS. WANINGER / MÜNCHEN

Peruapf. 21432 / Kgl. bayer. Hofschuhmacher / Residenzstr. 24

Der Schuh nach der neuesten Mode

1923	Wochenkalender		5683
	Januar	Tebeth	Bemerkungen
Sonntag	14	26	
Montag	15	27	
Dienstag	16	28	
Mittwoch	17	29	
Donnerstag	18	30 Schebat	י"ב קטן
Freitag	19	1	ראש חדש
Samstag	20	2	וארא

LEHMKUHL BUCHHANDLUNG

München, Leopoldstraße 23

*Bibliophile Literatur
Kunstwissenschaft, Philosophie*
Ankauf und Verkauf antiquar. Bücher

Erstklassiges Ehe-Vermittlungs-Institut
M. FISCHER, Hochbrückenstr. 15/III
Sprechstunden von 10-12 und 2-5 Uhr.

Obergiesinger
**Rohprodukten-
haus**
zahlt nur die allerhöchsten
Tagespreise für
Händler u. Privat
Andr. Wiedenbauer
Martinstr. 2/0 Ecke Tegern-
seerlandstr. 55

Flaschen
kauft jedes Quantum
„höchste Preise“
Gebr. Albrecht
Schleißheimerstr. 44
Telefon 52774

DAMEN-MODE-SALON

Straßen-, Sport-, Reit- und Gesellschafts-Kleider
Tel. 50691 **FRANZ HEGER** Tel. 50691
München, Luisenstraße 52/1 (Ecke Theresienstraße, Linie 2)

ARNULF MITTEREDER

Werkstätten für vornehme Wohnungs-
einrichtungen und Innenausbau
MÜNCHEN / BLUMENSTR. 1

Werkstätte f. neueste Damen-Moden

Telefon 28564 München Prannerstr. 13
MICHAEL LANG
Langjähriger Zuschneider bei erster hiesiger Firma
Sophie Oedenberger

Geschwister Meckel Büro-Bedarf

München, Kaufingerstraße 8
Nur 2. Stock

Korbmöbel Korbwaren
Kinderwagen
Kinderstühle

August Riepol
München / Färbergr. 26
Fernsprecher 25209



Flaschen, Papier, Lumpen usw.

kauft stets zu höchsten Preisen u. holt frei ab
MÜLLER, Kreuzstraße 11

KÄTHI KOCH / MÜNCHEN

FEINE DAMENMODEN NACH MASS
WEINSTRASSE 14, 3. St.
EINGANG GRUFSTRASSE / TELEPHON 23946

OBERPOLLINGER

G. M. B. H.

das Münchner Kaufhaus
Neuhauserstraße 44, am Karlstor

Bekleidung, Mode, Sport, Wohnungs-Ausstattung

Weinrestaurant Damböck

Vornehme Gaststätte

Barerstraße 55 Telefon 28316

Vorzügliche Küche / Bestgepflegte Weine
Täglich Künstlerkonzerte

Ernst J. Gottschall

nur Liebigstraße 6 nur
Telefon 21138

Renaissance-Kleinnöbel

Reichgeschmückte Holzbodenstandlampen mit Damast-
schirmen / Separate Engros-Kollektion spez. für
Möbel- und Innen-Dekorationsgeschäfte

M. GAUGLER & Co.

BANKGESCHÄFT

MÜNCHEN Altheimereck 14
Telefon 50294 / Postscheck-Konto München 8056

An- und Verkauf von
Renten- u. Dividendenwerten

Franz Steigerwald's Neffe / München

Brienerstrasse 3 / Gegründet 1833

I. Spezialhaus für Kristall-, Glas-, Porzellan-, Steingut-, Töpferei u. Metallwaren

im folgenden mit Genehmigung des Ver-
lages einen Abschnitt wieder. Der II. Band
der Tagebücher dürfte bei Juden und Nicht-
juden ein noch größeres Interesse erwecken,
als es bereits beim I. Band der Fall war,
über den die Tagespresse außerordentlich
günstige Kritiken brachte.

Hechler hatte ich zum Großherzog von Hessen
geschickt, um für mich eine Audienz zu erbitten.
Ich will den Großherzog von Hessen bitten, mir
eine Audienz beim Zaren, seinem Schwager, zu
erwirken, wenn dieser ihn nächstens in Darm-
stadt besucht.

* * *

Alle die Tage her beschäftigt mich noch mehr
als meine noch unfertige Kongreßrede und der
Kongreß und die Fürsten und meine Sklaven-
halter von der Neuen Freien Presse, der Plan
meines neuen Schauspiels „Die sündige Mutter“,
das mich in Gedanken entzückt.

12. August, im Kupee vor Basel.

Nach einer komplizierten Umsteigefahrt gestern
mitternachts in Heidelberg und heute früh ver-
schlafen in Darmstadt angelangt, wo mich der gute
Hechler bereits nervös erwartete. Er hatte ge-
fürchtet, ich würde nicht rechtzeitig eintreffen.
Zwischen neun und zwölf waren wir ins Schloß,
d. h. zu den allgemeinen Audienzen bestellt.

Ich versuchte noch ein halbes Stündchen zu
schlafen, badete mir endlich den Schlaf aus den
Gliedern, zog mich an (aber nicht Frack, sondern
nur Redingote), und dann fuhren wir ins Schloß,
das patriarchalisch am Gemüsemarkt liegt. Oder
der Gemüsemarkt liegt vertraulich am Schloß.

Man gewöhnt sich auch an Audienzen. Der
kühlhölliche Adjutant, dessen Freundlichkeit voll
verkniffener Unliebenswürdigkeiten ist, die Wachen
an Tor und Tür, die wichtigen Lakaien, die ge-
schneigelt der Audienzminuten harrenden Offiziere
und die dekorierten Bürgerschullehrer im Vor-
zimmer imponierten mir nicht mehr. Ich studierte
unbefangen ihre durchsichtigen Ordensseelen, er-
götzte mich an den hübschen Rokoko-Panneaux
über den Türen und sah auf den Schloßhof hinaus.

Wir hatten eine halbe Stunde gewartet — un-
ser dreizehn — da ging der Oberst-Adjutant ab,
offenbar um die Liste der Anwesenden vorzulegen.

Früher hatte er unsere Namen in ein Taschen-
buch notiert. Die Reihenfolge bestimmt der Groß-
herzog. Es waren zumeist nur sekundenlange
Audienzen. Hechler und ich kamen erst gegen
Schluß, so daß wir den Ein- und Abgang der Aus-
gezeichneten beobachten konnten.

Endlich rief uns der Adjutant: „Die beiden
Herren!“

*) Zu haben in der Ewer-Buchhandlung, Mün-
chen, Wagnmüllerstraße 19.

Er stand in der Mitte des Salons, die Hände
nonchalant in den Hüften und sich leise auf den
Schenkeln wiegend, wie bei einem kleinen assaut.

Nach den einleitenden Worten fragte ich ihn:
„Ich weiß nicht, wie weit Königliche Hoheit über
unsere Bewegung unterrichtet sind?“

Er lächelte: „Nur so viel ich von Mr. Hechler
weiß.“

Ich legte also los und erzählte die Hauptsache
in ein paar Zügen.

Er stimmte liebenswürdig allem zu, was ich
sagte. Il abondait dans mon sens, wie im Hofton.
Wenn er sprach, beobachtete ich ihn, sah ihn
überhaupt immer voll an. Er ist ein hübscher,
blonder, schlanker, gutgenährter, gutgefärbter
Mann Anfang der 30er. Seiner Schwester, der
Zarin, sieht er nach den Bildern sehr ähnlich. Er
schießt.

Gesamteindruck dennoch sehr angenehm und
freundlich.

Da er dem meisten zustimmte, verlief das Ge-
spräch recht glatt. Über den Antisemitismus be-
merkte er, dieser scheine sich zu verlaufen, auf-
zuhören.

Er empfahl mir einen „Zeitungskrieg“, wenn
man so sagen könne.

Jede Woche müsse es wo anders losgehen, bald
in England, bald in Amerika, bald in Deutschland.
Jeden Augenblick müsse man an die Sache erinnert
werden durch die Zeitungen.

Ich dankte ihm für den wirklich nicht üblen Rat.
Er fragte: „Wie wollen Sie aber das Land krie-
chen (kriegen)?“

Ich sagte die Form der Chartered Company.

Dann bat ich ihn, beim Zaren, der ihn besuchen
werde, die Sache zu unterstützen.

Er nickte: „Ja, für solche Dinge läßt er sich
interessieren. Ich will es tun.“

Dann sprachen wir noch ein bißchen hin und
her. Über die Geographie Palästinas zeigte er
sich nicht ganz informiert, denn als ich von der
Mittelmeer-Persischen Golf-Bahn sprach, sagte
er: „Ja, von Arabien weiß man überhaupt nicht
viel.“ Ich glaube, er verwechselte Syrien mit
Arabien, doch akzeptierte ich courmäßig diese
fürstliche Geographie.

Er verabschiedete mich liebenswürdig, nach-
dem uns der Stoff ausgegangen war.

13. August, Basel.

Im Hotel Trois Rois die Getreuen versammelt.
Wolffsohn, die Gottheils aus New York usw.

13. August, Basel.

Telegramm an den Sultan:

Son Excellence Munir Pascha, Grand maître
des Cérémonies de S. M. I. le Sultan, Constanti-
nople, Yildiz.

Les sionnistes réunis en Congrès à Bâle consi-
dèrent comme leur premier devoir de déposer aux
pieds du trône de S. M. I. le Sultan les hommages

de leur dévouement respectueux et de leur profonde reconnaissance pour la bonté qui a toujours été témoignée par Sa Majesté à ses sujets juifs. Les sionnistes ont le désir de soulager leurs frères malheureux dans différents pays d'Europe, et ils veulent contribuer à la grandeur et prospérité de l'Empire ottoman.

Ils espèrent donc que la loyauté de ces tendances sera appréciée et encouragée par la haute Sagesse du Khalife.

Je prie Votre Excellence de bien vouloir vous faire l'interprète de ces sentiments et vœux sincères auprès de Sa Majesté Impériale le Sultan.

Dr. Théodore Herzl,
Président du Congrès Sioniste.

Der dritte Kongreß! 17. August, Basel.

Meine Eindrücke: Am ersten Tage habe ich mich auf meinem Präsidentensitz bitterlich gelangweilt, am zweiten geärgert.

Gaster kam her und agitierte in den Couloirs und Kommissionen gegen mich: das Tischtuch sei zwischen uns zerschnitten!

Es wurde eine Art Schiedsgericht zurechtgebracht, dem er seine Gravamina gegen mich vorlegte. Ich antwortete, überführte ihn seines Unrechts, und wir gaben uns die Hände.

Versöhnt war er so wenig, daß er in einer dumpfen Weise gegen mich Stimmung machte, namentlich wenn er den Vorsitz hatte.

Greenberg sprach englisch gegen das A.-C. Gaster übersetzte die Angriffe mit Voluptät. Als aber der Obmann des Finanzausschusses ebenfalls englisch das Absolutorium empfahl, vergaß Gaster in der Übersetzung anzugeben, daß die Kommission vollauf befriedigt war.

Bentwich verlangte nähere Kassaausweise. Das rief einen Vertrauenssturm hervor, in welchem Gaster Herrn Bentwich plötzlich im Stiche ließ und theatralisch zu meinen Gunsten sprach, was mir bei allen geschmackvollen Leuten nur schaden konnte.

Dann saßen wir bis 2 Uhr morgens über der Banksache. Die Verhandlungen nahmen den Charakter einer respektablen Schläfrigkeit an, wie in einem wirklichen Parlament.

Ich konnte nur bis 6 Uhr schlafen. Dann kam mir der Morgengedanke, die von Bentwich verlangten, vom Kongreß verweigerten Details heute zu Beginn der Sitzung bekanntzugeben, sonst würde das ganze Jahr hindurch aus diesem Titel gegen mich agitiert werden.

18. August, Basel.

Der dritte Tag war etwas amüsanter. Gegen Mittag lieferte ich das Präzedenz einer Kabinetts-

frage, damit der Kongreß nicht zu glatt verlaufe. A Tale of a Tub von Swift. Während ich mit meiner Demission drohte, wenn die von mir den sieben Gründern der Bank versprochenen Foundersshares vom Kongreß nicht bewilligt würden, erinnerte ich mich des Tunnels bei Baden, den die Südbahnbauer auch unnötig mitten in einer Ebene angebracht hatten, damit die Wiener sähen, was ein Tunnel sei.

Gaster hielt gestern eine „Kulturrede“, die mehr ein theologischer Bierschwefel war. Le bois creux des guitares.

Abends die Generalversammlung der Kolonialbank, eine Parade. Eine statistische Darstellung, nämlich eine Darstellung von Statisten. Aber sehr effektiv.

21. August, Rückkehr von Basel.

Im Kupee hinter Salzburg.

Der Kongreß ist glatt verlaufen. Eine gute Stimmung ist wieder erzielt worden — die sich nun wieder allmählich verlieren wird. Das Weiterarbeiten wird uns übrigens diesmal erleichtert durch eine vertrauliche Anleihe aus den kommenden Schekel. Der brave Schalit aus Riga, Barbasch, Dr. Katzenelsohn und Sachs versprachen je 5000 Fl. — wollen noch weiter sammeln, so daß ich Schritte in der Türkei tun kann und N... einen unmittelbaren Backschisch versprechen kann.

Ich war am vierten Tag sehr müde. Gaster hatte ich gesagt, ich würde ihn abends nach der Bahn bringen. Als ich ihm aber um 10 Uhr im Hotel sagte, daß ich müde sei, machte er ein so beleidigtes Gesicht, daß ich rasch hinzufügte, ich würde ihn dennoch begleiten; und so geschah es. Alle Päpste wollen den Pantoffelkuß.

Und nachdem ich wieder eine Woche lang die Gefühle der Freiheit gekostet habe und ein Herr war, muß ich wieder in meine schnöde Knechtschaft bei der Neuen Freien Presse heimkehren, wo ich keine eigene Meinung haben darf. Es ist die Frage einiger lumpiger tausend Gulden, die ich als Familienvater nicht aufgeben darf.

Die für München besonders interessanten Stellen, die Aufschluß über den Schwabenstreich des damaligen Gemeindevorstehers, den 1. Kongreß wegzuprotestieren, gibt, werden wir demnächst bringen.

Vom bayerischen Kriegsschauplatz

Die Geldquellen der bayerischen Nationalsozialisten

Auf der letzten Tagung des bayerischen Industriellenverbandes hatte das geschäftsführende Präsidialmitglied, Dr. Kuhlo, die Gerüchte über finanzielle Beziehungen des bayerischen Industriellenverbandes zu den Nationalsozialisten als Lüge und Verleumdung bezeichnet. Das gibt der „Süddeutschen demokratischen Korrespondenz“ Anlaß zu fragen, ob es auch Lüge und Verleumdung sei, daß „zwischen den prominenten, einflußreichen Mitgliedern des Industriellenverbandes und den freigebigen und großzügigen Geldgebern des Herrn Hitler Personalunion besteht“. Weiter wird gefragt: „Bestreitet Dr. Kuhlo, daß er als der maßgebende Mann des Industriellenverbandes und



Operation RuMos. Aus dieser geht hervor, daß Kuhlo tatsächlich sämtliche Summen zur Finanzierung der nationalsozialistischen Partei gegeben und in Kreisen des Industrieverbandes um Gelder für die nationalsozialistische Arbeiterpartei geworben hat mit dem Ziel, die Nationalsozialisten als Schutztruppe für gewisse Unternehmungskreise zu gewinnen. In diesem Zusammenhang sind von besonderem Interesse gewisse vertrauliche Rundschreiben an die Mitglieder des Industrieverbandes. Die Korrespondenz stellt weitere Enthüllungen in Aussicht.

München. Am Mittwoch, den 27. Dezember 1922 wurden in der Brienerstraße nachts 11 Uhr zwei jüdische Studenten von einer Rote Hakenkreuzler blutig geschlagen, so daß sich einer in ärztliche Behandlung begeben mußte. — Die jüdische Kultusgemeinde München hat gegen drei Nationalsozialisten, die nachträglich wegen Hausfriedensbruch in der jüdischen Speiseanstalt, Klenzestraße, verhaftet wurden, Klage eingereicht.

Aus der jüdischen Welt

Palästina

Ein arabisches Bankett zu Ehren Weizmanns

Der Präsident der muselmanisch-nationalen Vereinigung Schukri Hassan gab in Haifa zu Ehren des Präsidenten der Zionistischen Weltorganisation, Dr. Ch. Weizmann, ein Bankett, zu welchem eine Anzahl jüdischer und arabischer Persönlichkeiten erschienen war. Das Töchterchen des arabischen Führers überreichte Weizmann einen Blumenstrauß und hieß ihn in hebräischer Sprache herzlich willkommen.

Schukri Hassan und Dr. Weizmann betonten in ihren Ansprachen die Notwendigkeit der jüdisch-arabischen Freundschaft und der Zusammenarbeit beider Völker am Aufbau Palästinas.

Eine Reihe von Organisationen, die die arabisches Bevölkerung vertreten, hatten zur Begrüßung Dr. Weizmanns Abordnungen entsandt.

allmählich der Realisierung entgegen. Als die erste Kraftstation der gewaltigen Anlagen soll schon im Mai 1923 das Kraftwerk eröffnet werden, welches die Nachbarstädte Jaffa und Tel-Aviv mit Licht und Kraft versorgen soll. Es wird mit ungeheurer Anstrengung Tag und Nacht an der Fertigstellung der Anlagen gearbeitet. Die Arbeiten wurden an die Genossenschaft jüdischer Arbeiter vergeben, die aber auch arabische Arbeiter herangezogen hat. An die neue Station werden zwei Dieselmotoren von je 500 Pferdekraften samt Reservemotor eingebaut. Für diese Station werden auch die Stationen Jerusalem und Haifa als Umschaltstationen dienen. Die Verhandlungen mit den Gemeindeverwaltungen von Jaffa und Tel-Aviv über die Bedingungen der Benützung des Kraftstroms haben bereits begonnen.

Für die Jerusalemer jüdische Nationalbibliothek

Das Warschauer Komitee für die jüdische Nationalbibliothek und Universität in Jerusalem hat in den letzten Monaten eine Reihe wertvoller Büchersammlungen für die Nationalbibliothek abgebracht und zum Teil auch schon nach Palästina abgeschickt. Das Komitee verhandelt mit mehreren Personen wegen Zuwendung ihrer Bibliotheken und wissenschaftlicher Instrumente an die Universität und Bibliothek. (J. C. B.)

Das palästinensische Eisenbahnwesen

Das amerikanische Handelsorgan „Commerce Reports“ veröffentlichte einen interessanten Artikel über das palästinensische Eisenbahnwesen, worin unter anderem darauf hingewiesen wird, daß Palästina zweifelsohne heute die besten Eisenbahnen, wie auch den besten Telefon-, Telegraphen- und Postdienst im nahen Osten aufzuweisen hat. Was die Eisenbahn betrifft, so seien Lokomotiven und Fahrpark erstklassig. Unter anderem sind auch amerikanische Lokomotiven, die 1918 für das britische Kriegsdepar-



BERNHARD BAUCH

Schäfflerstr. 3/5 Briennerstr. 8
Telephon 21540 Telephon 21541

ELEGANTE PELZE

tements gebaut worden sind, in Palästina im Gebrauch. Außerdem seien kürzlich einige tankähnliche Lokomotiven aus Leeds eingetroffen. Aus England stammen ferner die Personenwagen und die internationalen Schlafwagen, die Gewähr für die Bequemlichkeit der Reisenden bieten. Der rege Personen- und Postverkehr gibt Zeugnis von dem intensiven Geschäftsleben.

Rumänien

Die Staatsbürgerrechte der Juden in Rumänien

Bukarest. (J.C.B.) Die neue rumänische Konstitution unterscheidet drei Kategorien Juden mit Bezug auf die Erlangung der staatsbürgerlichen Rechte. Diejenigen Juden, die in Rumänien geboren und dort heimatberechtigt sind, erhalten unumschränktes Bürgerrecht; diejenigen Juden, die nicht in Rumänien geboren und in keiner rumänischen Gemeinde Heimatrecht besitzen, die aber während des Krieges in der rumänischen Armee gedient haben, werden erst auf Grund eines besonderen Gesetzes die staatsbürgerlichen Rechte erhalten; die Frage der staatsbürgerlichen Rechte jener Juden, die den ersten zwei Kategorien nicht zuzuzählen sind, muß in jedem einzelnen Falle speziell behandelt werden.

Exzesse in Beßarabien

Bukarest. (J.C.B.) Die antijüdischen Exzesse, die sich im Laufe der letzten Wochen in verschiedenen Städten Altrumäniens ereigneten, haben sich nun auch auf Beßarabien ausgedehnt. Der Herd der beßarabischen antisemitischen Bewegung ist das Lyzeum in Kischinew. Wie es heißt, haben sich auch die in Kischinew stationierten Militärkräfte an den Exzessen beteiligt. Eine sehr intensive antijüdische Propaganda entfaltet der Erzbischof Gurij.

Universitätsstreik in Czernowitz

Bukarest. (J.C.B.) Nachdem der Senat der Czernowitzer Universität das Memorandum der rumänischen Studentenschaft gegen die jüdischen Studenten nicht beantwortet hat, haben die Studenten als Protest dagegen den Streik proklamiert. In Durchführung dieses Beschlusses erschienen sie am 29. Dezember morgens in geschlossenen Reihen vor der Universität, besetzten die Eingänge und hinderten die Studenten nicht-rumänischer Nationalität am Betreten der Universität. Der Senat der Universität wird sich heute in einer außerordentlichen Sitzung mit dem Studentenstreik befassen.

Neue Unruhen an der Klausenburger Universität

Bukarest. (J.C.B.) Die antisemitische Propaganda an der Universität Klausenburg wird ununterbrochen fortgesetzt. Die jüdischen Hörer werden mit Gewalt von den Vorlesungen ferngehalten. Infolge der hierdurch entstandenen turbulenten Szenen wurden an der juristischen und philosophischen Fakultät die Vorlesungen eingestellt; man erwartet die baldige Schließung auch der übrigen Fakultäten.

Einer bei ihm erschienenen Abordnung jüdischer Studenten der Klausenburger Universität erklärte der rumänische Unterrichtsminister Anghelescu, er werde alle Mittel ergreifen, um in

Klausenburg normale Verhältnisse zu schaffen. Er riet aber den jüdischen Studenten, sich derweil den Vorlesungen fernzuhalten.

Die rumänische Gesandtschaft in Budapest veröffentlicht folgende Erklärung in der ungarischen Presse:

„Die antisemitischen Ausschreitungen waren von lokaler Bedeutung. Die Regierung ließ sie ohne Zögern im Keime unterdrücken. Was den numerus clausus anbetrifft, so hat die rumänische Kammer über einen solchen oder über einen ähnlichen Entwurf niemals verhandelt.“

Tschecho-Slowakei

Eine jüdische Beschwerde an den Völkerbund

Prag. Die deutsche Völkerbundliga in der tschecho-slowakischen Republik teilt mit: Einige jüdische Korporationen Ungarns haben beim Völkerbund eine Beschwerde gegen ein Gesetz überreicht, welches den Besuch jüdischer Studenten an den Universitäten und anderen höheren Lehranstalten erschwert. Der Völkerbundrat hat die ungarische Regierung aufgefordert, ihm die notwendigen Informationen über das Gesetz und seine Durchführung in der Praxis zu liefern, um festzustellen, ob die Minderheitsrechte hierdurch verletzt erscheinen; die ungarische Regierung hat dies versprochen.

Amerika

Für die Kolonisation Palästinas

Die American Zion Commonwealth will eine Million Dollar aufbringen

Am 5. Dezember fand in New York die Jahreskonferenz der American Zion Commonwealth statt, die jetzt 4000 Mitglieder mit 10 000 Anteilscheinen zählt. Im abgelaufenen Jahre hat die Zion Commonwealth in Emek Jesreel 8000 Dunam Boden für 140 000 Dollar erstanden. Über die Entwicklung der Kolonie Balfouria wurde ein ausführlicher Bericht erstattet. Von Wichtigkeit ist die Meldung, daß die Zion Commonwealth in den letzten Tagen von Dr. Ruppin als Vertreter der Palestine Land Development Company angrenzend an Balfouria für 90 000 Dollar weitere 5000 Dunam erworben hat und außerdem für 60 000 Dollar Boden in der Nähe von Haifa und Jaffa zwecks Errichtung von zwei Gartenstädten. Die bei Jaffa soll noch dieses Jahr erbaut werden, wobei die Gesellschaft den Siedlern auch Baudarlehen gewähren wird. Man erwartet, daß 50 Siedler aus Amerika und 50 aus Palästina selbst kommen werden.

Außerdem hat die Zion Commonwealth mit Dr. Ruppin auch die Vereinbarung getroffen, den Landbesitz der P.L.D.C. in Amerika zum Verkauf zu bringen und sich dabei verpflichtet, abgesehen von ihrem eigenen Kaufe, im Verlaufe dieses Jahres weitere Landstriche für mindestens 350 000 Dollar anzubringen.

Österreich

Der Antisemitismus in Wien

Wien. (J.C.B.) In der letzten Sitzung des Wiener Gemeinderates hat der zionistische Deputierte Dr. Plaschkes scharf mit dem Antisemitismus von rechts und links abgerechnet. Er hat

Kowno. (J. C. B.) Die jüdische Zentralbank in Litauen hat neue Aktien in der Gesamthöhe von einer Million Lit (100 000 Dollar) ausgegeben. Ein großer Teil dieser Summe ist bereits durch Vorzeichnung gedeckt.

Deutschland

Die Berliner Ostjüdische Bevölkerung und die Kölnische Zeitung

Berlin. In Ostjüdischen Kreisen hat der Aufsatz in der Kölnischen Zeitung von Hebrecht, einem Mitglied des Verbandes nationaldeutscher Juden über „die Ostjudengefahr“ große Unruhe hervorgerufen. In einigen Konferenzen wurde beschlossen, durch Rundfragen die Bedeutung des Ostjudentums für den deutschen Handel und für die Entwicklung der deutschen Industrie festzustellen und dadurch den Nachweis zu erbringen, daß die Behauptung, die Ostjuden seien ein für

außerordentlicher Kartelltag des K. J. V. und eine Führertagung des Blau-Weiß statt. Im Mittelpunkt beider Tagungen stand der Vorschlag einer Fusion beider Bünde, der vom Präsidium des K. J. V. und der Bundesleitung des Blau-Weiß vorgeschlagen wurde. Nachdem beide Bünde zunächst getrennt voneinander getagt hatten, fand am Montag nachmittags und abends eine gemeinsame Aussprache statt. Am Dienstag wurde dann die Verschmelzung beschlossen. Das gemeinsame Präsidium des neuen Bundes, der sich Kartell Jüdischer Bünde (K. J. B.) Blau-Weiß nennt, besteht aus je 6 Mitgliedern beider früheren Verbände. Die Namen der Präsidiumsmitglieder sind: Martin Bandmann, Dr. Werner Bloch, Dr. Benno Cohn, Herbert Foeder, Hans Kaufmann, Dr. Fritz Löwenstein, Dr. Walter Moses, Bruno Perl, R.-A. Felix Rosenblüth, Dr. Leo Rosenblüth, Dr. Georg Strauß, Dr. Hermann Weill.

Feuilleton

Die erste jüdische Republik

(Nach den getreulichen Schilderungen eines Augenzeugen)

Novelle von Schalom Alechem

Erschienen bei Oesterheld & Co., Berlin. Zu haben in der Ewer-Buchhandlung, München, Wagnmüllerstraße 19.

(Fortsetzung.)

Dreizehn Robinsons auf der Insel

Als ich ein kleiner Junge war, las ich mit meinem Lehrer die schöne Erzählung von dem weltberühmten Crusoe, von der ich schon vorhin sprach. Ich unterbrach mich jeden Augenblick und stellte eine neue Frage, wie zum Beispiel: „Was wäre gewesen, wenn Robinson keine Nüsse zum Essen gefunden hätte? Oder wenn er aus dem Stein kein Feuer hervorgebracht hätte? Wenn kein Papagei zu ihm herbeigeflogen wäre? Wenn er nicht dem wilden Menschen begegnet wäre, dem er den Namen ‚Freitag‘ gegeben hat?“ Wahrscheinlich langweilten diese Fragen den Lehrer dermaßen, daß er die Geduld verlor, sich beim Kopf faßte und sich das Haar auszureißen begann. Mein Lehrer war wohl etwas nervös...

„Wie kann ein Mensch so blöde sein und nicht verstehen, daß, wenn sich alle diese Dinge nicht ereignet hätten, das Buch ‚Robinson Crusoe‘ ungeschrieben geblieben wäre!“

Ich hoffte, daß meine Leser nach dieser Vorrede die Geschichten ruhig mitanhören werden, die ich ihnen hier erzähle, ohne an mich Fragen zu stellen. Ich will annehmen, daß niemand daran zweifelt, daß nichts von allem, was ich erzähle, auch nur eine Spur übertrieben ist.

Der Vergleich mit Robinson Crusoe darf überhaupt nicht aufkommen. Robinson war ganz allein, er konnte sich also das krauseste Zeug ausdenken. Wer sollte ihm die Wahrheit nachweisen? Daß ich mir etwas ausdenke, ist unmöglich, weil ich nicht allein bin. Wir sind ja Gott sei Dank dreizehn, dreizehn Robinsons auf einer Insel, dreizehn verschiedene Elemente und Charaktere, — alles Brüder eines Volkes, alle von dem gleichen Schicksal getroffen, alles Passagiere desselben Schiffes, das Schiffbruch gelitten hatte, und alle — auf dieselbe Insel hinausgeworfen, von der wir nicht wußten, was es für eine Insel war und die wir „Die Dreizehinsel“ getauft hatten.

Ich kann euch bei allem, was ihr wollt, versichern, daß wir noch nie eine Nacht so gut verbracht hatten wie die erste Nacht als Robinsons auf der „Dreizehinsel“. Nachdem wir uns mit den süßen Bananen und den fetten Nüssen gesättigt und unseren Durst mit dem wohlschmeckenden Quellwasser des klaren, kristallinen Baches gestillt hatten, der den Berg zum Wald hinunterrieselte, legte sich jeder von uns auf seinen Stein nieder, polsterte ihn mit frischem, grünem Gras auf und versank in jenen süßen Schlaf, der den Menschen nach langer Erschöpfung, nach heftigem Ringen mit dem Tode, nach langem Hungern und Dürsten und sonstigen Leiden und Plagen überfällt. Solch ein Schlaf wird nicht durch böse Träume verscheucht, er ist ruhig und währt bis zum Morgen, bis der lächelnde Sonnenschein eines Sommermorgens hereinbricht. Man öffnet langsam die Augen, streckt die ausgeruhten Glieder... der gestrige Tag zieht mit all seinen Geschehnissen wie ein Panorama vor unsern Augen vorüber... man fragt sich:

„Wo bin ich?“

Jeder von uns dreizehn Robinsons erhob sich leise von seinem Lager, zog langsam die noch nassen Kleider an, kroch einzeln aus der Höhle heraus, in Gottes helle Welt und begab sich zu dem rieselnden Bach, beugte sich, wusch Hände und Gesicht in dem frischen glitzernden Kristallwasser und betrachtete staunend die schöne Natur, den blühende Wald, die prächtigen Berge, die soeben aufgegangene Sonne, die mich an eine wundervoll heranwachsende Prinzessin in einem schönen Märchen erinnerte. Wir stellten uns mit dem Gesicht zum Wald, um unserer einzigen Dame die Möglichkeit zu geben, sich zu waschen und anzukleiden, wie es sich für eine Frau ziemt. Dann erst begrüßten wir einander mit einem freundlichen „Guten Morgen“ und erkundigten uns gegenseitig, wie wir geschlafen. Unwillkürlich entschlüpfte jedem dieselbe Frage:

„Und was soll weiter geschehen?“

Über die wichtigste Frage des Essens und Trinkens brauchten wir uns keine Gedanken mehr zu machen: Wir hatten süße Bananen und fette Nüsse an den Bäumen und frisches Wasser in dem kristallinen, den Berg herabplätschernden Bach. Wir sollten also augenscheinlich nicht vor Hunger und Durst verkommen. Aber die Menschen haben Gewohnheiten, von denen sie schwer lassen können. Des Morgens ein Glas Tee oder Kaffee mit Milch zum Frühstück und eine Zigarre dazu — mag vielleicht unwichtig erscheinen, aber es ist doch angenehm, man möchte es nicht entbehren... Und bekanntlich begehrt man am stärksten, was man nicht hat!...

Ich erinnere mich nicht, wer zuerst Tee und Milch erwähnte, aber kaum hatte einer diese Frage berührt, als lang und breit darüber disputiert wurde... Einer wünschte Tee mit Milch, ein anderer Kaffee mit Milch, ein dritter wollte sich ohne Milch begnügen, wenn es nur Tee gäbe, ein vierter überschrie ihn, Milch ohne Tee wäre besser als Tee ohne Milch... der fünfte gab ihm recht, da man zum Tee Zucker brauchte, während man Milch ohne Zucker trinken könne.

Während dieser Unterhaltung gingen wir langsam den Berg hinauf, über das herrliche Gras, atmeten den belebenden Duft der roten, gelb betupften Blumen ein, die zu unsern Füßen sprossen und bewunderten die göttliche Natur des reich gesegneten Stückchens Erde, auf das uns das Meer geworfen hatte...

Als wir dreizehn plaudernd, streitend und mit den Händen fuchtelnd dahingingen, erblickten wir aus der Ferne, wie etwas Lebendiges, weiß Schimmerndes hin- und herwogte. Wir blieben stehen und suchten festzustellen, was es wohl sein könne, ob Menschen, kleine Kinder oder

Zwerge, oder noch winzigere Geschöpfe, Gnomen genannt. Ich erinnerte mich des Romans „Kapitän Haribaba usw. usw.“, den ich auf dem Schiff gelesen und nicht beendet hatte.

So weit ich mich erinnerte, waren die Menschen der Hottentottensekte (die in dem Roman vorkam und von der ich euch ja schon oben erzählte, — also die waren) nicht so winzig, auch waren sie nicht weiß, sondern schwarz. Selbstverständlich äußerte jeder von uns seine Meinung über die weißen Geschöpfe. Dreizehn Menschen — dreizehn Meinungen. Aber da wir und die weißen Geschöpfe einander entgegenkamen, erblickten wir sehr bald eine Herde weißer Ziegen, gewöhnlicher Ziegen mit Bärten und Hörnern, mit kleinen, knarrenden Füßen und blöden Gesichtern. Daß die Ziegen nicht wild waren, konnte man daraus schließen, daß sie nicht flohen, sondern ganz nahe auf uns zukamen, als wären wir alte Bekannte, ihre blöden Mäuler zu uns ausstreckten, witternd und ihre Bärte schüttelnd, als wollten sie etwas von uns haben. Närrische Ziegen! Eher konnten sie uns etwas geben, als wir ihnen!

„Wie meint ihr? Könnte man sie melken?“ fragte einer.

„Wo sind eure Augen?“ entgegnete ein zweiter.

„Wenn wir wenigstens ein Gefäß hätten,“ bemerkte ein dritter.

„Wenn ihr erlaubt,“ versetzte der einfache Mann, der Arbeiter, „werde ich ein paar Ziegen melken. Warum staunt ihr so? Ich hatte in meiner Heimat eine Ziege, die ich allein zu melken pflegte.“

„In was wollt ihr denn melken?“

„Jedem in seinem Hut!“

Im ersten Augenblick rief der Vorschlag ein solches Gelächter hervor, als hätte der Arbeiter verlangt, daß wir mit einem Fuß den Himmel berühren sollten. Aber bald beruhigte sich das Gelächter. Der Wunsch nach etwas frischer, warmer Milch besiegte in uns alle Bedenken, jeder hielt dem Arbeiter — oder „Proletarier“, wie wir ihn nannten, sein Hütchen hin. Den Anfang machte der Millionär, der sich unter uns befand. Er hielt seinen Hut mit solcher Miene, etwa wie ein König, oder mindestens ein Minister den Becher in Karlsbad oder Marienbad bei dem Sprudel, um das bittersalzige Wasser hineinfließen zu lassen... Aber was war zu tun?... Der Arzt hatte verordnet, daß er es auf nüchternen Magen zu sich nehme... Nach dem Millionär kamen wir anderen, auch die Dame mit ihrem Hut. — ...Jeder sagte ein anderes Wort, jeder griff nach der Milch und erquickte sich an den wenigen Tropfen. Als der Fromme, der „Orthodoxe“, an die Reihe kam, ereignete sich folgendes. Zuerst zögerte er, ob er solche Milch



**PORZELLAN-NIEDERLAGE
MÜNCHEN**

THEATINERSTRASSE 23
gegenüber der Feldherrnhalle

**GRÖSSTE AUSWAHL IN GEBRAUCHSPORZELLAN
TÄGLICHE LAGERERGÄNZUNG**

„all right“.
Nachdem sich alle mit Milch erfrischt hatten, setzte sich der Arbeiter auf die Erde, unter eine der Ziegen und begann einfach zu saugen. Das konnten wir nicht mit ansehen, wir wandten uns ab, setzten uns auf das herrliche Gras und begannen ein Gespräch über die Insel, auf der wir uns befanden.

Aus der Tatsache, daß die Ziegen keine Angst vor uns hatten und sich melken ließen, wollte einer nachweisen, daß die Insel von Menschen bewohnt sein müsse. Ein zweiter widersprach ihm und wies das Gegenteil nach, nämlich, daß die Ziegen noch nie einen Menschen vor Augen gesehen hätten und sich deshalb melken ließen.

„Wie blöde sie uns anschauen! Ist das kein Beweis?!“

Wir waren alle in guter Stimmung, viel froher, als der elende Robinson. Wir hatten süße Bananen und fette Nüsse zu essen, hatten fließendes Wasser und Ziegenmilch zu trinken und brauchten nicht zu arbeiten, wie Crusoe auf seiner Insel, da wir unseren Arbeiter, den „Proletarier“, hatten, der für die anderen arbeitete, keinen etwas anrühren ließ und noch obendrein bat, es ihm nicht übel zu nehmen. Des Morgens molk er die Ziegen. Die blöden Tiere gewöhnten sich bald so sehr an uns, daß sie nicht erst warteten, bis wir zu ihnen kamen, sondern sich von selbst einstellten und sich ungeduldig gebärdeten, damit man sie melke... Dann ging er in den Wald und pflückte Bananen und Nüsse, die er für den ganzen Tag heranschleppte. Gegen Abend pflückte er frisches Gras und polsterte die Steine in der Höhle damit aus. Schließlich vollbrachte er ein Kunstwerk:

man ihn und ermahnte ihn grob, es ein andermal besser zu machen. Er hörte unsere Ermahnungen schweigend an. Merkwürdig! Obwohl er ein ganz einfacher Mann war, verstand er, daß wir etwas anderes waren, als er. Wir waren nicht für grobe Arbeit geschaffen, unsere Sache war geistige Arbeit, Kopf-, Gehirnarbeit. Wir wanderten des Tags über die Insel, studierten das Land, forschten, ob nicht irgendwo Menschen wohnten, kundschafteten aus, wo wir uns befanden, an welchem Meer und in der Nähe welcher Länder... Wir hofften vielleicht einen Wohnsitz zu finden und endlich erlöst zu werden, wenn uns ein vorüberfahrendes Schiff aufnehmen, oder uns irgend ein Wunder retten würde...

So verging ein Tag nach dem andern, eine Woche nach der anderen, ein Monat nach dem andern — aber wir sahen keine Hilfe, wir begegneten keinem Menschen!

Wir gaben endlich alle Hoffnung auf und beschlossen, uns für immer hier niederzulassen. Wir wollten ein regelrechtes Leben führen, eine Wohnstätte gründen, die Kultur des Landes heben, Ordnung einführen, die Arbeit unter uns verteilen, Gesetze und Rechte ausarbeiten, nach denen der Besitz verteilt werden sollte, mit einem Wort — ein Königreich bilden, einen Staat, eine Konstitution oder gar eine Republik.

Wir begannen die Arbeit mit Lust und legten den ersten Stein zu unserer Republik, zu der ersten jüdischen Republik der Welt. Es versteht sich, daß dies nicht so schnell geschah, wie es sich erzählt. Wir bitten um etwas Geduld bis zu den weiteren Kapiteln.

(Fortsetzung folgt.)

Sprechsaal

(Ohne Verantwortung der Redaktion)

Die zionistische Bewegung ist die Renaissancebewegung des jüdischen Volkes. Sie entstand nicht nur aus der Sehnsucht nach Zion, sondern auch als Protest gegen den unjüdischen Geist des Galuthjudentums. Es ist daher eine Kritik gegen die Einführung von Gesellschaftsbällen innerhalb der Zionistischen Organisation notwendig. Die Aufmachung, Eintrittspreise, Buffet usw. sind so, daß nur sehr gut bemittelte Kreise an den Feiern teilnehmen können. Ob das dem jüdischen Volksgedanken sehr zuträglich ist, möchte ich dahingestellt sein lassen. Simchas Thora, Chanukkah und Purim sind doch stets Feste gewesen, die alt und jung, reich und arm brüderlich vereinten. Der Gesellschaftsanzug baut aber in diesem Falle Schranken zwischen den Klassen. Juda Makkabi wird sich wohl im Grabe umdrehen, wenn er die Art des Festes, das seinen Namen trägt, erfährt. Ich möchte zuletzt noch die schüchterne Frage

aufwerfen, ob in der heutigen Zeit laute Feste am Platze sind?

Fritz Weißbart,
München, Dienerstr. 17 III.

Gemeinden-u.Vereins-Echo

Die **Gemeindebibliothek** ist ab Januar 1923 zu folgenden Zeiten geöffnet: Montag, Dienstag und Donnerstag von 5—7 Uhr, Freitag von 2—4 Uhr, Sonntag von 10—12 Uhr.

Jüdische Arbeitsgemeinschaft. Samstag, den 13. Januar, abends 8 Uhr findet im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft im Augustinerbräu, Neuhäuserstraße (Jägerzimmer), ein ostjüdischer Liederabend statt.

Kunstwissenschaftlicher Kurs (12 Stunden). Führungen durch die alte Pinakothek für junge Mädchen jeden Samstag halb 3 bis halb 4 Uhr,

Beginn 13. Januar. Treffpunkt: Vestibül der alten Pinakothek. Auskunft bei Frä. Lili Heinemann, Giselastraße 1/Ir.

Schachklub Lasker. Montag, den 15. Januar, abends 8 Uhr findet im Gasthaus zum Storchen, Klenzestr. 3, unsere erste ordentliche Mitglieder-versammlung statt. Tagesordnung: Bericht, Satzung, Beitrag, Anträge. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. Nächster Spielabend ist Montag, 22. Januar.

Jüdisch. Turn- und Sportverein „Bar Kochba“ München. Wir eröffnen unsere Vortragsabende mit einem Referat von Herrn Jakob Reich, mit freier Aussprache, am 16. Januar 1923 abends 8 Uhr in den Räumen des K. J. V., Bayerstr. 67/69, und laden hiezu sämtliche Mitglieder ein.

Palästinafilm. Die Aufführung des Palästinafilms findet nun bestimmt am Sonntag, den 21. Jan. 9 Uhr und 11—1 Uhr im Imperialtheater statt. 9—11 Jugendvorstellung zu ermäßigten Preisen. Wie bereits mitgeteilt, enthält der Film eine ganze Anzahl von neuen Bildern, die in München noch unbekannt sind. Da mit einem sehr starken Besuch zu rechnen ist, empfiehlt sich eine rechtzeitige Besorgung der Karten. Der Vorverkauf beginnt am Dienstag, den 16. Januar, in der Ewer-Buchhandlung, Wagnmüllerstr. 19/a, und im Nationalfondsbüro, Herzog Maxstr. 4/a (von 2—6 Uhr geöffnet) gegen Vorzeigung der Einladungskarte.

Chanukkah-Feier des „Jüdischen Gesangsvereins München E. V.“. Welche Stellung sich der „Jüdische Gesangsverein“ während der kurzen Zeit seines Bestehens in München bereits errungen hat, bewies der Massenbesuch, den die von ihm veranstaltete Chanukkah-Feier in der Tonhalle aufzuweisen hatte. Infolge Versagens der Orgel mußte leider das zur Eröffnung vorgesehene Präludium wegfallen, sodaß die Veranstaltung mit dem Entzünden der Lichter durch Herrn Oberkantor Kirschner in feierlicher Weise eingeleitet wurde. Nachdem das „Moa zur Jeschuossi“ verklungen war, kam die Hauptnummer des Programms, Teile aus dem Oratorium „Judas Makkabäus“ von G. Fr. Händel zur Aufführung. Unter der befeuernden Leitung seines Dirigenten Jos. Ziegler unterzog sich der Chor mit Hingabe seiner schwierigen Aufgabe. Wenn man bedenkt, daß es sich hier noch um einen so jungen Chor handelt, muß man der Durchführung besonders der fugal gehaltenen Sätze alle Anerkennung zollen. Für den in letzter Stunde verhinderten Hrn. Benno Ziegler übernahm es lebenswürdigerweise Herr Jos. Küchle, trotz der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit, die schwierige Baßpartie zu singen. Vermöge seiner großen Musikalität und der sicheren Schulung seines schön gefärbten Organes gelang es ihm, sich seiner Aufgabe mit bestem Gelingen zu entledigen. Für die erkrankte Frau Dr. Reta Loeb sang Fräulein Therese Gerson die Alt-Rezitative, denen ihr edel trimbiertes Organ viel Innigkeit und Wärme verlieh. Mit besonderer Freude begrüßte man wieder Frä. Sonja Fleischer. Ihre Stimme hat durch ihre Bühnentätigkeit entschieden an Tragfähigkeit gewonnen. Die Arie „Dann klinget...“, die durch ihre schwierigen besonders an die Atemtechnik außerordentlichen Ansprüche stellenden Koloraturen als Prüfstein aller Koloratursängerinnen gilt, brachte sie meisterlich sowohl in der Ausführung des Zier-Gesanges als auch in der Stimmbehandlung zu Gehör. In der Tenorpartie konnte Herr Camnitzer seine sympathischen Stimmittel zur Geltung bringen. Gleichermaßen eine Stütze des Dirigenten wie des Chores wirkte Herr Kurt Betzak tech-

nisch und namentlich musikalisch in hervorragender Weise am Flügel.

Als erster Ausführender des dritten — solistischen — Programmteiles hatte Herr Josef Ambrunn Gelegenheit, sich aufs Vorteilhafteste als Meisterrezitator in Erinnerung zu bringen. Fräulein Gabriele Karfiol konnte mit dem gut gelungenen Vortrag der G-moll Rhapsodie von Brahms sich ihre pianistischen Erstlingserfolge holen. Zum künstlerischen Glanzpunkte des Abends gestaltete sich jedoch die Wiedergabe des G-moll Violinkonzertes von Max Bruch durch Frä. Annie Betzak, eine Leistung, wie wir nur gewohnt sind, sie von den größten Meistern ihres Faches zu hören. Dies bewies auch der nicht enden wollende Beifall, der die Künstlerin schließlich veranlaßte, die Variationen über ein Thema von Korellikreisler als Dreingabe zu spenden. Auch hier bewährte sich Herr Kurt Betzak als gewandter Begleiter der Solisten.

Als Übergang zum heiteren Teile brachte der Chor noch zwei volkstümliche a-capella Gesänge zum Vortrag, woran sich ein gemütliches Beisammensein schloß, das Mitwirkende und Gäste noch einige Stunden in fröhlicher Stimmung beisammen hielt.

Der Jüdische Gesangsverein kann diesen Abend als einen vollen Erfolg betrachten. Möge er unter der zielbewußten Leitung seines Dirigenten auf der von ihm beschrittenen Bahn vorwärts und aufwärts streben, um auch weiterhin seine künstlerisch und gesellschaftlich gleich wichtige Stellung im Münchener jüdischen Gemeindeleben einnehmen zu können.

Nürnberg. Es hat sich in unserer Gemeinde, wie auch wohl in allen größeren jüdischen Gemeinden Deutschlands als unabwiesbares Bedürfnis herausgestellt, einen sozialen Ausschuß zu schaffen, dem die Behandlung einer Reihe von außerordentlich wichtigen Fragen zufallen soll. Die Vertreter der Jüdischen Volkspartei in der Nürnberger Kultusgemeinde brachten in der klaren Erkenntnis der Wichtigkeit dieser Fragen einen dahingehenden Antrag an, den Herr Dr. Bamberger in der letzten Gemeindeversammlung ausführlich begründete. Als Haupttätigkeitsgebiet dieses Ausschusses kommen in Frage: 1. Berufsberatung und Hilfe bei der infolge wirtschaftlicher Notlage sich als notwendig herausstellenden Berufsumschichtung. 2. Übernahme von Vormundschaften für hilfsbedürftige Kinder jüdischer Abstammung, um zu verhüten, daß, wie es in München vorkam, solche Kinder dadurch, daß sich niemand um sie kümmerte, dem Judentum verloren gehen. 3. Weitgehende Förderung des jüdischen Handwerks in der Erkenntnis der Wichtigkeit gerade der handwerklichen Berufsarten für das Gesamtjudentum. 4. Förderung geistiger Interessen durch Vereinheitlichung und durchgreifende Organisation aller zu diesem Zwecke zur Verfügung stehenden Anstalten und Möglichkeiten. Besonders im Hinblick auf die heranwachsende jüdische Jugend ergeben sich hier wichtige Aufgaben.

Nach einer kurzen Aussprache wurde der Antrag des Referenten auf Bildung eines Ausschusses, zunächst aus dem Schoße der Gemeindevertretung, angenommen, und die Herren Dr. Bamberger, Aufseesser, Dr. Nußbaum, Götz, Mainzer und Frau Erlanger gewählt. Die Namen dieser Mitglieder des sozialen Ausschusses bürgen dafür, daß etwasersprießliches zustande kommt, und daß ihnen auch die Mitarbeiter zufließen, deren sie zu ihrem segensreichen Werke bedürfen. (Anm. der Red. Wir werden auf diese zweifellos besonders wichtige Sache in anderem Zusammenhange noch ausführlich zurückkommen.)

Kasse wieder umkehren. Aus diesem Grunde erwies sich die Abhaltung von noch zwei Vorführungen als unumgänglich notwendig. Auch diese Vorführungen waren sehr stark besucht. Die Aufführungen, denen auch Vertreter der Geistlichkeit der Behörden und der Schulen beiwohnten, sind zum Tagesgespräch geworden.

Es ist eine Ehrenpflicht, an dieser Stelle den Mitgliedern des Jüdischen Wanderbundes, die unter Leitung ihres Führers, Herrn Alfred Katz, die teilweise recht schwierigen Vorbereitungsarbeiten erledigten, sowie dem Besitzer des Lichtspieltheaters, Herrn Spier, der unter erheblichen Opfern an Geld und Zeit den Erfolg vorbereiten half, herzlichen Dank all derer, denen die Aufführung einen Anstoß zu neuer jüdischer Arbeit gegeben hat, zu sagen. Die genaue Summe des Reinertrages, der zirka 70 000 Mk. betragen dürfte, werden wir an dieser Stelle berichten.

(Wie wir hören, sind im Anschluß an die Film-aufführungen eine Reihe von Vorträgen, sowie eine energische Büchsenaufstellungsaktion für den Jüdischen Nationalfonds geplant. Auch die Gründung einer Zionistischen Ortsgruppe Bamberg soll in Erwägung gezogen werden. D. Red.)

Spendenausweis

Jüdischer Nationalfonds

Spenden aus München

Büchsenleerungen: Rudolf Leers 161.30, Hans Machol 85.15, Fechenbach 426.25.

Geleert durch Siegfried Emmerich: S. Emmerich 250.—, A. Marlé 127.85, Wilschinsky 65.—, Minikes 54.40, Katzenstein 88.80, Langenbach 53.35, Lippert 150.—, Friedmann 226.50, Fischer 62.30, Fraenkel 87.50, Goldberg 89.50, Cassierer 100.—, Spenden unter Mk. 50.— 118.50. Summe: 1473.70.

Geleert durch Emma Neuwirth: M. Blum 50.—, D. Horn 100.—, Seligsohn 304.25, Kohn 227.—, Bogopolsky 1044.—, Scherz 100.—, Tolziner 86.—, Saly Kaufmann 61.05, Wilschinsky 59.30, Spenden unter Mk. 50.— 394.90. Summe: 2427.50.

Geleert durch Hans Schmikler: I. Goldmann 402.80, I. Finkel 100.—, Familie Hebenstreit 100.—, Geschw. Goldfarb 150.—, Geschw. Diamand 93.45, Kahn 85.85, Beermann 50.—, Spenden unter Mk. 50.— 61.15. Summe: 1034.25.

Allgemeine Spenden: Fam. Brym grat. herzl. J. Reich u. Frau zur Geburt ihres Sohnes 300.—, Dora Fraenkel grat. Henny u. Jakob Reich zum Sohn, Dr. Günzburg zur Tochter und Bruno Silber zur Barmizwah 150.—, Max Rothschild grat. Dr. Günzburg 50.—, Familie S. Mahler grat. herzl. Jakob Reich und Frau zum Sohne 100.—, Fam. Laufer u. Nußbaum desgl. 200.—, Fam. M. Eisen desgl. u. D. Bacharach zum Sohn u. Kleinhaus zum Enkel 1000.—, Dr. Robert Katz und

Aus dem Münchener Spendenbuch: Dr. Günzburg anl. der Geburt seiner Tochter Eva 500.—.

Gesamtausweis: 11 908.15.

Berichtigung: Benzion und Gitel Goldberg-Garten: Paimlie Astel, Przemisl, anl. der Silb. Hochzeit ihres Bruders B. Goldberg u. Frau 17 B. 5100.—.

Münchner Chanukkah-Aktion

Ges. durch Max Rothschild: David Misch 5000.—, S. Loew 5000.—, S. Kohn 1000.—, Emil Goldberg 1000.—, David Kornhauser 1000.—, Moritz Bernstein 1000.—, Paul Koroncik 1000.—, Dr. Heini Feuchtwanger 1000.—, Emanuel Droller 1000.—, S. Granat 1000.—, Lina Strumpf 1000.—, Louis Theilheimer 500.—, A. Hecht 500.—, L. Feldherr 500.—, A. Freylich 300.—, A. Finkel 300.—, N. N. 200.—, I. Bamberger 200.—, W. Frieser 200.—, B. Neuburger 200.—, I. Kalter 200.—, I. Stiefelzieher 200.—, R. Wengraf 150.—, Zuckerberg 100.—, M. Orlof 100.—, Ch. Lichtmann 100.—, M. Blank 100.—, Emil Brader 100.—, S. Goldschmidt 100.—, H. Landau 100.—, S. Berkovicz 100.—, Karpopfsky 100.—, S. Saslawsky 100.—, N. N. 100.—. Summe: 23 550.—.

Ges. durch R. Gidalewitsch: M. Schlesinger 1000.—, N. N. 500.—, M. Bohrer 500.—, N. N. 200.—, Ehrerhaus 150.—, S. Rappaport 100.—, H. J. 100.—, Th. Werner 50.—, Goldfarb 50.—, Spenden unter Mk. 100.— 80.—. Summe: 2730.—.

Ges. durch S. Harburger: N. N. 3000.—, Dr. M. J. Gutmann 3000.—, Pories 1000.—. Summe: 7000.—.

Ges. durch B. Renkazischok: Neumann 1000.—, Blumenberg 500.—, Reitmann 300.—, Renkazischok 300.—, Strumpf 200.—, Sufrin 100.—, Gerinsky 100.—, Gutter 100.—, Kasriell 100.—, Eisenberg 100.—, Gruber 100.—, Helfgott 100.—, Weißbarth 100.—, Sachsenhaus 50.—. Summe: 3150.—.

Ges. durch F. Balgebur: H. Guggenheimer u. Leo Weil 1000.—, K. Levi 300.—, Dr. Cohen 300.—, Dr. S. Gilde 300.—, Jak. u. Jos. Guggenheim 200.—, S. Eisenkling 200.—, I. Ullmann 100.—, N. Engelberg 100.—, S. Neuß 100.—, M. Felsen 100.—, S. Heilbronner 100.—, F. Theilheimer 100.—, Neuß 50.—, I. Beermann 50.—. Summe: 3000.—.

Ges. durch Walter Goldstern: Dr. Phil. Goldstern 10 000.—, Bernhard Lustig 10 000.—, A. Bogopolsky 5000.—, Neustätter 5000.—, N. N. 5000.—, Dr. Raphael Strauß 5000.—, Wetzlar 3000.—, Karfiol 3000.—, A. Feuchtwanger 2000.—, Hauser 2000.—, H. Matz 1000.—, H. Feuchtwanger 500.—. Summe: 51 500.—.

Einzelspenden: Fritz Feuchtwanger 20 000.—, Simon Herz 20 000.—, Berthold Feuchtwanger 10 000.—, Rosenzweig 3000.—, Frau Isidor Bodenheimer 2000.—, N. N. 1000.—, Lina Strumpf

1000.—, N. N. 500.—, N. N. 300.— Alfred Kern 300.—, Hansel Kern 300.—, Walter Rauh 300.—, Raja Kulakowsky 300.—, Anni Blum 300.—, Summe: 59 300.—.

Ges. durch Fritz Weißbarth: M. Brym 2000.—, N. N. 2000.—, N. N. 1000.—, Justin Lichtenauer 1000.—, Summe: 6000.—.

Ges. durch Ferdinand Agulnik: Nathan 2000.—, Sundheimer 1000.—, Altmann 600.—, Fam. Schloßberger 500.—, Fam. Schindel 300.—, Fam. Mendler 300.—, O. Laufer 200.—, I. Weil 200.—, I. Nußbaum 200.—, Bernhard Hohenberger 200.—, Fam. Felix 200.—, Fam. Landmann 100.—, Josef Perzin 100.—, B. Schapiro 100.—, Summe: 6000.—.

Ges. durch Alfred Goldstern: Norbert u. Walter Goldstern 10 000.—, Adolf Würzburger 5000.—, Kanzlei Dr. Elias Strauß und Dr. Siegbert Feuchtwanger 5000.—, L. Spielmann 5000.—, S. Boehm 5000.—, N. N. 3000.—, Sulzbacher 2500.—, I. Kultschinsky 2000.—, Fajans 2000.—, Guggenheim 2000.—, Benno Lamm 2000.—, Fam. Silbermann 1000.—, J.-R. Dr. Emil Fraenkel 1000.—, Gutmann 500.—, Schaal 500.—, Fröhlich 200.—, Summe: 46 700.—.

Einzel Spenden: I. Rosengart 10 000.—, Josef Schachno 2000.—, Nassilewitsch 1000.—, N. N. 1000.—, Dr. Schäler 1000.—, Hch. Schwed 1000.—, Summe 16 000.—.

Bisheriges Gesamtergebnis der Chanukkah-aktion 224 930.— Mark.

Aus dem Nürnberger Spendenbuch: Anl. der Verlobung Martha Bein-Walter Herrmann: Ungenannt 3000.—, Herri Bein, Siegfried Bein, M. Bein, David Herrmann u. Fr., Norbert Rau je 1000.—, zus. 8000.—, Fritz Höchster anl. seiner Vermählung 500.—, Adolf Braun u. Fr. Martha anl. der Geburt ihres Sohnes 500.—, Max Heymann anl. der Verlobung 200.—.

Allgemeine Spenden: Ges. durch Mendel Nußbaum bei Hochzeit Hirschenberger-Bernay-Würzburg 3850.—, Dr. Leon Sommer grat. Dr. Rud. Liebstädter 1000.—, Fam. Dr. Liebstädter grat. R.-A. Dr. E. Thalmann u. Fr. zur Hochzeit 500.—, ges. durch Paul Hamburger: Willy Schönwalter 500.—, Gustav Landecker 300.—, Marie Sulzer, E. Rosenfelder, je 100.—.

Ludwig Davidsohn-Garten: Dr. Ludwig Mayer u. Fr. grat. Martha Bein-Nürnberg zur Verlobung 1 B. 1000.—, dies. grat. Dr. E. Thalmann u. Fr. zur Hochzeit 1 B. 1000.—.

K. J. V. er Hain: Rudolf Liebstädter dankt Fam. Grünfeld, Walter Erhard, Dr. Schwarz-Berlin für die freundl. Aufnahme anl. d. a. o. T. 1 B. 1000.—.

Büchsen: Lilly Vorhaus 244.50, Leopold Loebenberger 160.—.

Geleert durch David Luwisch: Time 961.—, Dr. Jakob 205.—, Luwisch 155.—, Dr. Songer 141.55, Dr. Grünbaum 136.15, Dr. Sommer 100.—, Kraus 77.90, Gorsky 100.—, Schachno 52.—, Öttinger 50.—, Turnheim 42.—, Gegenherz 38.35, Bonne 25.—, kleinere Büchsen 18.95.

Geleert durch Jos. Willner: Goldschmidt 200.—, Dr. Mayer 401.—, Jakob Wechsler 130.30, H. Katz 52.60, Else Appel 22.80, N. N. 30.—.

Telegramme: 500.—.

Gesamtsumme dieses Ausweises: 22 394.10.

Gesamtsumme des Jahres 1922: 132 220.16.

Spenden aus Stuttgart

Chanukkah-Landspenden: O. Weinschel 1000.—, Keßler 1000.—, Münz 1000.—, Mar-

morstein 1000.—, A. Birnbaum 870.—, Schächter 100.—, Rapp 500.—, Freundl 200.—, Sternberg 300.—, L. Lewinski 500.—, S. Friedrich 500.—, H. Ausübel 50.—, B. Schreiber 600.—, F. Engelberg 500.—, Tobias 500.—, Kellermann 200.—, J. Pommeranz 300.—, Landhaus 200.—, Gutfreund 100.—, Salzberg 205.—, Becker 105.—, Schattenfeld 300.—, Cisch 200.—, Fuchs 300.—, S. Jellinek 500.—, Neumann 100.—, J. Aufrichtig 500.—, L. Lazar 500.—, O. Pariser 500.—, M. Katz jun. 500.—, W. Schlesinger 250.—, F. Schnebalg 120.—, N. Schlüsselberg 500.—, Berber 200.—, Em. Preuß 500.—, Is. Preuß 500.—, Haspel 245.—, D. Horowitz 100.—, Fr. Weißberg 200.—, M. Fischer 500.—, Fischmann 500.—, Kaiser 500.—, Lipper 500.—, S. Laub 500.—, Wichler 500.—, El. Schlüsselberg 500.—, J. Feuerlicht 500.—, V. David 500.—, Ch. Schlüsselberg 500.—, H. Schlüsselberg 200.—, J. Hanflick 500.—, Fortgang 200.—, M. Pariser 500.—, M. Preuß 500.—, M. Rimpel 100.—, M. Nowytarger 500.—, J. Alster 500.—, M. Grünberg 200.—, V. Körner 500.—, Isak Katz 500.—, H. Katz 200.—, Is. Pariser 500.—, Jos. Preßburger 1000.—, Br. Schnebalg 1000.—, Chanukkahwette Friedrich-Schattenfeld 500.—, Verein Bikor Cholim 5000.—, A. Marcus 200.—.

O. S. Weinschel-Garten: Herr u. Frau A. Marcus anl. des Geburtstages des Vaters Majer Marcus-Bukarest auf d. Namen 6 B. 1800.—.

Summe: Mk. 35 145.—.

Spenden aus Würzburg

N. N. 500.—, Josef Lehmann 300.—, Wischnewsky, Ben Zion N. N., je 50.—, N. N. (5 Spender) 600.—, Jette Bravmann 100.—, Frankenfelder, N. N., N. N., je 50.—, N. N. 200.—, Ferdinand Wolfsheimer 500.—, Louis Strauß 200.—, N. N. 50.—.

Summe: 2750.—.

Infolge der gesteigerten Unkosten sehen wir uns genötigt, Spenden unter Mk. 100.— nicht mehr namentlich aufzuführen. Einzahlungen für den Nationalfonds im Büro des Nationalfonds, Herzog Maxstr. 4/o, oder auf Postscheckkonto Karola Silber, Jüdischer Nationalfonds, München 10 121.

Gesamtausschuß der Ostjuden München: Fam. M. Fleischer grat. Dr. Bacharach zum Sohn und Kleinhaus zum Enkel 50.—, Fam. Schönmann desgleichen 50.—, Familie Spielmann desgl. 200.—, dieselbe grat. Jakob Reich u. Frau z. Sohn 200.—, Familie Naß wünscht Jakob Reich u. Frau herzl. Masetof 200.—, Familie Josef Löwy desgl. 50.—, Familie Kornhauser grat. zur Barmizwah Schapiro 100.—.

GINA VOGLER JOACHIM BOHRER

Verlobte

WIEN

Januar 1923
Thebeth 5683

INNSBRUCK
(z. Zt. München)
Baaderstr. 38

Die glückliche Geburt eines Mädels
zeigen an
JAECKY OETTINGER und Frau SELMA
geb. Altmann

München, Triftstraße 5

Es wird gesucht
Provisionsreisender

(Lederbranche) gegen Kautions- oder Ia Referenzen.

Gamaschenfabrik L. Ehrenhaus
Maistraße 25

Jüd. Mädchen sucht in orthodoxem Hause **Stell'e als**
Stütze der Hausfrau oder zu Kindern. Gefl. Offerten unter
Nr. **2298** an die Expedition des „Jüdischen Echo“ erbeten.

Kunstwissenschaftliche Kurse (12 Stunden)

Führungen durch die alte Pinakothek für junge Mädchen jeden
Samstag $\frac{1}{2}$ 3— $\frac{1}{2}$ 4. Beginn 13. Januar. Treffpunkt: Vestibül der
alten Pinakothek. Auskunft bei Frä. Lili Heinemann, Giselastr. 1/1r.

Sonntag, den 21. Januar, vormittags 9-11, 11-1 Uhr im Imperialtheater

Vorführung des

Palästina-films

„Das neue jüdische Palästina“

Zu Gunsten des jüdischen Nationalfonds

Preise 600, 400, 300 Mk. Jugendvorstellung 9-11 Uhr halbe Preise. Vorverkauf: Zionistische Ortsgruppe,
Herzog Maxstr. 4/o, Ewer-Buchhandlung, Wagnmüllerstr. 19, Gesamtauschuß der Ostjuden, Reichenbachstr. 27.

Jüd. Turn- und Sportverein Bar Kochba

Voranzeige

Sonntag, den 21. Januar 1923

in den großen Sälen des Hotel „Bayerischer Hof“

TANZFEST

Näheres im folgenden Inserat!

VEREIN BIKUR CHOLIM
ladet zu der am Samstag, den 13. Januar 1923
7 $\frac{1}{2}$ Uhr abends, Reichenbachstr. 27 stattfindenden
GENERAL-VERSAMMLUNG
seine Mitglieder höflichst ein.

Tagesordnung:
Rechenschaftsbericht / Neuwahl / Eventualia
I. A.: M. Schindel, I. Vorstand

Der **Jüd. Schachklub „Lasker“** ladet
sämtliche Mitglieder zur

1. ordentlichen Mitglieder-Versammlung

auf Montag, den 15. Januar 1923 abends 8 Uhr,
im Gasthaus zum Storchen, Klenzestr. 3 ein.



**Beleuchtungs-
Körper**

in gediegener Ausführung

ELEKTR. KOCH- und
HEIZAPPARATE

KARL WEIGL

Maximiliansplatz 12b

55585
zahlt ab heute p. Kilo
Stampf 70
Makulatur 90
Zeitungen 130
Akten und Ge-
schäftsbücher 90
Lumpen 70
Knochen 70
Neutuch 150
Alteisen 60 — 80
Metall höchste Preise.
Weißweinfl. p. Stück 60
Rotweinfl. „ 50
Händler Sonderpreise.
Münchener Papier- u.
Hadernsortieranstalt
Oberanger 44

**Dissertationen
Werke
Zeitschriften**

in Hand- u. Maschinen-
satz liefert rasch u. billig

**Buchdruckerei
B. Heller,
München Herzog-Maxstr. 4**

Herren- und Damen-Hüte fassoniert
neueste Formen **Rich. Gorth** Hutmachermeister
früher langjähriger Werkmeister bei J. Zehme.
Eig. Werkstatt: e. Klein Laden / Klenzestr. 55, gegenüb. Klenzeschule

Möbel- u. Raumkunst Rosipalhaus
Münchener Ausstattungshaus für Wohnbedarf Rosenstr. 3
Frei zugängliche Ausstellung „Das behagliche Heim“

JULIUS PATLOKA, MÜNCHEN

Fürstenstrasse 6 / Telefon 26778

Damen-Moden

Spezialität:

Elegante Kostüme / Mäntel / Kleider usw.

Martin Nemetz
feine Herrenschniderei

Reichenbachstr. 25/11
vis-à-vis Gärtnertheater

Telephon 25887

**Lesen Sie
die
Münchner „Jugend“**

Jede neue Nummer bereitet Ihnen
vergnügte Stunden.

Preis des Heftes 120 M., Vierteljahr 420 M.

München / Verlag der „Jugend“

ALBERT OESCHGER, MÜNCHEN
Rosenheimerstraße 115 • Telefonruf Nr. 40019
Spezialhaus für gediegene Herrenbekleidung
ff. Maß-Anfertigung

CH. MAPPES, MÜNCHEN

Inh.: MARIE RÖMER

Telefon 26578 **MODEWAREN** Odeonsplatz 18

Spezialität:

Wiener Modelle • Kleider • Blusen • Wäsche
Anfertigung im eigenen Atelier

HARDY & CO.

G M B H

Kommandit-Gesellschaft

MÜNCHEN

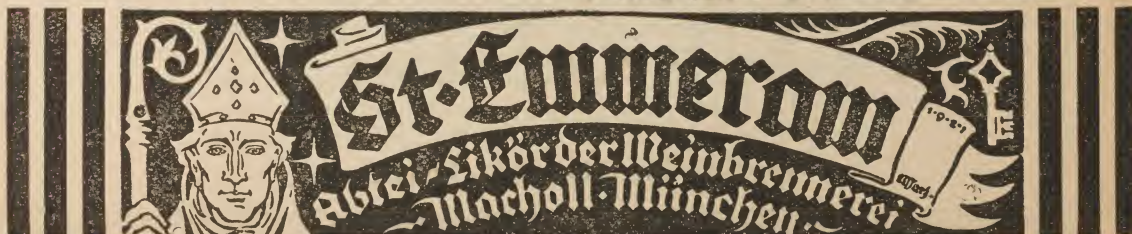
Briennerstrasse 56

Telegramm-Adresse:

HARDYBANK MÜNCHEN

Telefon 26721

Erledigung aller bankmässig. Geschäfte



V. STOCKER
ZIGARRENHAUS
MÜNCHEN SENDLINGERSTR. 21

**GASTSTÄTTE
UND KAFFEE
NATIONAL-
THEATER**

MÜNCHEN
Residenzstraße 12

Vorzügliche Küche
Weine erster Kellereien
Spatenbräu

I. Stock

Wein- u. Tee-Raum
Nachmittag- und
Abend-Konzert

KLUBMÖBEL

erstklassiges Fabrikat in
Leder und Stoff fertigt die
Spezialwerkstätte
ERNST MOSER

Theresienstr. 39. Tel. 56 264



Kolonialwaren
Wotermater
München, Promenadeplatz 11
Geräth 26324

Deutsche Neuwäscherei
Felix Brandner, München

Mittelschillerplatz 2/1, Eing. Vinkenstr. • Telefon Nr. 23700

Spezial-Dampfwäsche für Herren-Plättwäsche
aus Seiden, Man/etten, Borchen
Sicherzeit circa 3 Tage

Schreibbüro „STACHUS“

München, Karlsplatz 24/1
(Kontorhaus Stachus)

Telefon 53 640

Abachriften / Diktate
Vervielfältigungen / Typen-
druck / Übersetzungen

Drahthutformen

Spezial-Geschäft

Blumenstrasse Nr. 38

BERDUX AKT.-GES.

FLÜGEL UND PIANO-FABRIK MÜNCHEN

VERKAUFLAGER: KAUFINGERSTRASSE 6/1

dortselbst auch Verkauf von Vox-Schallplatten und Sprechmaschinen

Carl Schüssel's Porzellan-Magazin

Kaufingerstrasse 9 München Passage Schüssel

Spezialhaus für Haushalt- u. Luxus-Porzellan

Ausstellung Keramischer Kunsterzeugnisse

Praktische Geschenkartikel

Für Zeitungen	per Kilo Mk.	130.—
„ Bücher u. Zeitschriften „ „	90.—	
„ Altpapier	65.—	
„ Eisen	40.—	
„ Lumpen	60.—	
„ Knochen	70.—	
„ Weißwein-Flaschen . . .	Stück	45.—
„ Rotwein-Flaschen . . .	40.—	

sowie dementsprech. höchste Preise für Metalle zahlt

Bayer. Rohproduktenhandel

G. m. b. H.

Tal 42 / Fernsprecher 24456

In unseren großen

Spezial - Abteilungen

unterhalten wir stets eine
reiche Auswahl preiswerter
Gebrauchs- u. Luxusartikel
zu vorteilhaftem Einkauf

Hermann Tietz
München

WO?

ist

JOSEPH DUSCHL

der die allerhöchsten Preise für sämtliche
Papiere, Lumpen, Flaschen, Alteisen,
Metalle, Gummi

zahlt?

DACHAUERSTRASSE 21/0

2. Hof Apollo-Theater // Telephon-Ruf 51236

HÜTE / KLEIDER

MODELLHAUS

FICHTL & SEIDA

MÜNCHEN, Theatinerstrasse 48

Fernsprecher 22908

Preise für **ZOME** Schuh- Besohlung

bedeutend billiger wie mit Leder.

Die Dauerhaftigkeit der Zome-Sohle wird
von keiner Ledersohle annähernd erreicht
Keine Gummischle! Wasserdicht! Luft-
durchlässig! Aerztlich empfohlen!

Alleinverkauf im Detail an Privat bei:

HEINRICH NEUMANN

Schuhbedarfsartikel Sendlingerstrasse 70

ZAHNPRAXIS

B. OTTLINGER, MÜNCHEN

(Gg. KRIEGERS NACHF.)

Braunstr. 12/1

Stiftzähne, Kronen- u. Brückenarbeiten
usw.

Der beste künstliche Zahnersatz

Im Gebrauch unzerbrechlich / Federleicht / Geschmackslos
Hygienisch / Billig / D. R. G. M. — D. R. - Pat.

Viele Anerkennungschriften aus allen Kreisen

Sprechstunde von 10—3 Uhr

Die
Münchener Zeitung

mit der Wochenschrift „DIE PROPYLÄEN“

empfiehlt sich für alle Familien-

und Geschäfts-Anzeigen //

Tägliche Auflage über 100 000 Exemplare.

Größte Platzverbreitung.

Haupt-Expedition:
Bayerstraße 57—59.

Fernsprecher:
50501—50509.

Hans Schuster, München, Karlstr. 39

Telefon 54954 (zwischen Luisen- und Augustenstr.)

Chirurgische Instrumente

FRIEDRICH HAHN

Spezialgeschäft

für

Feinkost und Lebensmittel

MÜNCHEN, THEATINERSTR. 48

TELEFONRUF Nr. 24421

Freie Zusendung ins Haus

K. Brummer, München

Herzog Rudolfstrasse 6/0 (an der Maximilianstr.)

Haltestelle der Linie 12 und 4 • Telefon Nr. 21149

Werkstätte für feine Damenschneiderol
Kostüme, Mäntel, Kleider

Kunstgewerbl. Werkstätte G. Haug, München, Akademiestr. 15—19

Schiffs-Modelle aller Zeitalter

Modellschöpfungen aus den ältesten Anfängen der Kriegs-
und Handelsschiffahrt bis zur Gegenwart in künstlerischer
und konstruktiver Vollendung für Lehr- und Dekorations-Zwecke. Interessenten stehen Kataloge, Skizzen
und Entwürfe zur Verfügung. Probesendung gegen Voreinsendung des Betrages.